

Genossenschaftliche Antworten auf globale Herausforderungen

Prof. Dr. Markus Hanisch und Martin Ihm*

Am 18. Dezember 2009 hat die Generalversammlung der Vereinten Nationen das Jahr 2012 zum „Internationalen Jahr der Genossenschaften“ erklärt. Die UN-Resolution A/RES/64/136 trägt den Titel „Cooperatives in social development“ und würdigt die Vielfalt des Genossenschaftswesens in der ganzen Welt. Sie fordert weltweit Regierungen auf, Maßnahmen zur Schaffung eines förderlichen Umfelds für die Entwicklung von Genossenschaften zu ergreifen. Nationale und internationale Aktivitäten im internationalen Genossenschaftsjahr sollen das Thema „Genossenschaft“ stärker in das öffentliche Bewusstsein rücken.

Genossenschaften spielen heute schon eine bedeutende Rolle. Etwa 800 Mio. Menschen sind Mitglieder in Genossenschaften. Weltweit sichern Genossenschaften über 100 Mio. Arbeitsplätze¹. Wie überall auf der Welt geht die genossenschaftliche Tradition in Deutschland auf das frühe Wirken von Genossenschaftspionieren zurück. Hier sind besonders die Ideen und das Werk von Friedrich Wilhelm Raiffeisen² und Hermann Schulze-Delitzsch im 19. Jahrhundert hervorzuheben. Während beide schon Mitte des 19. Jahrhunderts eigene Konzepte entwickelten, Selbsthilfeorganisationen initiierten und aus dieser Praxiserfahrung heraus noch heute bewährte Genossenschaftsprinzipien aufstellten, ist Hermann Schulze-Delitzsch später besonders für seine Arbeit am noch heute gültigen deutschen Genossenschaftsgesetz bekannt geworden³.

Genossenschaften in vielen Bereichen

Heute bilden genossenschaftliche Unternehmen einen wichtigen Bestandteil der deutschen Wirtschaft. Praktisch jeder Landwirt ist Mitglied einer oder mehrerer Genossenschaften. 60 % aller Handwerker, 75 % aller Einzelhandelskaufleute, 90 % aller Bäcker und Metzger sowie über 65 % aller selbstständigen Steuerberater sind Genossenschaftsmitglieder. Die Wohnungsbaugenossenschaften umfassen 3,2 Mio. Mitglieder und bewirtschaften ca. 10 % der Mietwohnungen in Deutschland⁴. Über 1 000 Kreditgenossenschaften bilden eine bislang krisensichere Säule im deutschen Bankensystem⁵. Wegen ihrer traditionellen Verwurzelung in den Regionen und der Verpflichtung zum Mitgliedergeschäft haben sich die Genossenschaftsbanken gerade in Krisenzeiten als wichtiger Anker des Finanzsystems vieler europäischer Länder erweisen können⁶.

Stabile Kundenbeziehungen, lokales Wissen über Risiken und eine vergleichsweise mäßige Margen-



Raiffeisen Warengenossenschaft in Burgdorf

* Prof. Dr. Markus Hanisch und Martin Ihm, Humboldt-Universität zu Berlin, Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät, Department für Agrarökonomie, Fachgebiet Kooperationswissenschaften, Berlin, hanischm@rz.hu-berlin.de

¹ Zum Vergleich: <http://www.ica.coop/>

² Klein, M. (1997): *Leben, Werk und Nachwirkung des Genossenschaftsgründers Friedrich Wilhelm Raiffeisen (1818 - 1888)*. Köln [i.e.] Pulheim: Rheinland-Verlag Köln. Hg. Verein für Rheinische Kirchengeschichte: Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte; Bd. 122

³ Zerhe, J. (2001): *Die sozialpolitischen Ansätze im Leben und Werk von Hermann Schulze-Delitzsch: Darstellung und kritische Würdigung*. Förderverein Hermann Schulze-Delitzsch und Gedenkstätte des Deutschen Genossenschaftswesens e.V. Hrsg.: Vorstand und Kuratorium des Fördervereins Hermann Schulze-Delitzsch und Gedenkstätte des Deutschen Genossenschaftswesens e.V.

⁴ Siehe hierzu: <http://www.dgrv.de/>

⁵ Deutscher Genossenschafts- und Raiffeisenverband e.V. (DGRV), Hrsg. (2011): *Zahlen und Fakten 2011*. Berlin, DG VERLAG.

⁶ Smolders, N.; Koetsier, I.; de Vries, B. (2012): *Performance of European cooperative banks in the recent financial and economic crisis* (Paper presented at the International Conference on Cooperative Responses to Global Challenges, 21-23 March 2012, Berlin)

orientierung haben immer wieder dazu beitragen können, dass es für die Kunden nicht zu Kreditklemmen und für die Genossenschaftsbanken nicht zu hohen Ausfallrisiken gekommen ist.

Interessanterweise haben auch ein Großteil der Ethik- und Umweltbanken in Deutschland einen genossenschaftlichen Hintergrund. Ethisch-ökologische Banken haben durch ihren Spezialisierungsgrad ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber anderen Banken. Ihr Marktanteil ist zwar gering, aber in den letzten Jahren verzeichneten sie einen enormen Kundenzulauf. Wichtige Institute auf diesem Gebiet in Deutschland sind die GLS Bank in Bochum, die UmweltBank in Nürnberg, die Ethikbank in Eisenberg und die Triodos Bank in Frankfurt. Hinzu kommen die kirchlichen Institute wie die Pax Bank, KD Bank und Liga Bank, die alle als Genossenschaften organisiert sind.

Die prägendste Rolle spielen Genossenschaften nach wie vor bei der Agrar- und Mittelstandsfinanzierung und in Bezug, Absatz und Verarbeitung der deutschen und europäischen Landwirtschaft⁷. Allein in Deutschland erwirtschafteten Dienstleistungs- und Agrargenossenschaften einen Umsatz von 42,8 Mrd. €⁸.

Aber nicht nur in den traditionellen Sektoren Landwirtschaft, Handwerk oder Finanzen sind Genossenschaften erfolgreich. Mehr und mehr hat sich die genossenschaftliche Organisationsform auch auf weitere wirtschaftliche und öffentliche Bereiche in Deutschland ausgedehnt. So sind in der kommunalen Elektrizitäts- und Wasserversorgung allein in



Frauen in Ghana bei der Verwaltung von Mikrokrediten (2009)

den letzten acht Jahren über 300 neue genossenschaftliche Unternehmen entstanden. Auch im Gesundheitsbereich ist ein Trend zu genossenschaftlicher Kooperation seit einigen Jahren zu beobachten⁹. Die gemeinsame unternehmerische Betätigung von Ärzten im Gesundheitswesen sichert faire Abrechnungsdienstleistungen und damit die Ertragskraft ihrer Praxen; über 10 000 Ärzte sind Genossenschaftsmitglieder. In vielen strukturschwachen ländlichen Regionen sichern Genossenschaften die medizinische Versorgung durch Gemeinschaftspraxen und den Betrieb von Krankenhäusern. Ein Beispiel liefert die „Krankenhaus Salzhäusen eG“. Die Gemeinden im Einzugsgebiet des Krankenhauses sind Genossenschaftsmitglieder. Gleiches gilt für die ansässigen

Patienten und zahlreiche Mitarbeiter des Krankenhauses Salzhäusen. Die Genossenschaft besteht bereits seit 1898 und ist heute ein unverzichtbarer Bestandteil der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung ihrer Region.

Genossenschaften in Schwellen- und Entwicklungsländern

Im Gegensatz zu der Bedeutung von Genossenschaften für die Kooperation und Finanzierung der mittelständischen Wirtschaft in Europa, wird die genossenschaftliche Organisationsform in Entwicklungsländern als Schlüssel zu Armutsreduzierung und wirtschaftlicher Entwicklung begriffen. Die Landwirtschaft ist in vielen Schwellen- und Entwick-

⁷ Hanisch, M.; Filler, G.; Odening, M. (2008): Zur Ableitung von Entwicklungsstrategien für Warengenossenschaften. In: Zeitschrift für das Gesamte Genossenschaftswesen (ZfgG), Erlangen-Nürnberg. Vandenhoeck und Ruprecht.

⁸ Deutscher Bauernverband (DBV), Hrsg. (2011): Situationsbericht 2011/12: Trends und Fakten zur Landwirtschaft. Berlin, DBV. (abrufbar unter www.situationsbericht.de)

⁹ Zum Vergleich: <http://www.neuegenossenschaften.de/download/IntegrierteVersorgung.pdf>, 7.3.2012

lungsländern ein wichtiger Baustein der Entwicklung ländlicher Räume. Jedoch ist die landwirtschaftliche Produktion oftmals nur in Kleinstbetrieben organisiert, welche entweder für den Eigenverbrauch oder nur geringe Mengen für die Vermarktung produzieren können. Ohne entsprechende Organisation bleibt den Kleinstproduzenten der Zugang zu Beratung, Innovationen, Kapital und Vermarktung weitgehend verschlossen, was ein wichtiges Entwicklungshemmnis darstellt. Zudem beschränken solche „unorganisierten Strukturen“ in der Landwirtschaft häufig das Angebot an öffentlichen Dienstleistungen und Infrastrukturinvestitionen und damit die Chance ganzer Regionen darauf, Verarbeitungsindustrien anzusiedeln¹⁰.

Im Entwicklungsländerkontext spielen daher genossenschaftliche Produzentenorganisationen besonders im Verarbeitungsbereich für wertvollere landwirtschaftliche Erzeugnisse wie z. B. im Kaffeeanbau- und Milchsektor eine wichtige, oft überregionale Rolle. Genossenschaftliche Finanz- und Versicherungsorganisationen stellen für die ländliche Bevölkerung den Zugang zu Krediten, zum eigenen Konto und zu verschiedensten Finanzdienstleistungen her.

Ein Problem genossenschaftlicher Organisation in Entwicklungsländern ist häufig die Instrumentalisierung genossenschaftlicher Strukturen für kurzfristige politische Zwecke und Wahlkampagnen. Hierdurch wurde in der Vergangenheit häufig die Motivation der Mitglieder solcher Genossenschaften untergraben, was mancherorts in Bezug auf Genossenschaften zu enttäuschten Erwartungen geführt hat. Aktuelle

Ansätze beispielsweise von UN-Organisationen wie der Food and Agriculture Organization (FAO) oder der Weltbank konzentrieren sich daher auf die Verbesserung von Ausbildung, Beratung und Marktinformationsangeboten für Genossenschaftsmitglieder über Nichtregierungsorganisationen (NGOs). Hierdurch sollen die Mitglieder selbst und damit die traditionellen Genossenschaftsprinzipien der Selbsthilfe, Selbstorganisation und Selbstverantwortung gestärkt werden.

Weltweit Tagungen zum Thema Genossenschaften

Ein wichtiges Ziel des UNO-Genossenschaftsjahres ist es daher, die Gesellschaft besser über die Chancen, die Genossenschaften bieten können, aufzuklären. Neben kurzfristigen Aktionen der Lobbygruppen und der Medienöffentlichkeit sind hier insbesondere auch Einrichtungen von Wissenschaft und Bildungsträgern stärker angesprochen, denn es gilt, die Genossenschaft in ihrer Funktionsweise richtig zu verstehen und als Gestaltungsprinzip in den Köpfen von Verbrauchern, Unternehmern und Entscheidungsträgern besser zu verankern.

Die Humboldt-Universität zu Berlin war als wissenschaftliche Einrichtung seit 2009 an der inhaltlichen Vorbereitung der UN-Resolution beteiligt. Ihr Beitrag zum Genossenschaftsjahr war die Konferenz „Genossenschaftliche Antworten auf Globale Herausforderungen“, die im März 2012 in Berlin stattfand. Mit organisatorischer Unterstützung der Vereinten Nationen diskutierten 250 Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft, Praxis, Beratung und Politik aus 43 Ländern,

welche Antworten Genossenschaften auf globale Herausforderungen tatsächlich bieten können. Zudem bot die Veranstaltung eine interdisziplinäre Plattform, um die zukünftige Forschungsagenda für diesen Bereich, über das Jahr 2012 hinausgehend, abzustecken. In Plenumsvorträgen und Workshops wurde auf aktuelle Themen wie die Finanzkrise, globale Armut, Energiewende, Welternährung, Klimawandel, Agribusiness, Ressourcenschonung und demografischen Wandel eingegangen.

Weitere Informationen zu Tagungsbeiträgen finden sich unter: www.coopsyear.hu-berlin.de/

Im UNO-Genossenschaftsjahr finden weltweit sieben weitere wissenschaftliche Konferenzen zu diesen Themen statt, u. a. in

- Quebec, Kanada „2012 International Summit of Cooperatives“,
- Venedig, Italien „Promoting the understanding of cooperatives for a better world“ und
- Trim, Irland „The World of Rural Co-operation“.

In den einzelnen Ländern werden darüber hinaus verschiedenste weitere Aktivitäten über nationale Programme gebündelt und untereinander abgestimmt. Ein „Focal Point“-Büro der Vereinten Nationen mit Hauptsitz in New York ist mit der weltweiten Koordination des Genossenschaftsjahres betraut. Schon heute ist absehbar, dass die weltweite Initiative zur Stärkung des Genossenschaftsgedankens ihre Ziele erreichen wird. ■

Weitere Informationen zum Genossenschaftsjahr und zu verschiedenen Aktivitäten: <http://social.un.org/coopsyear/>

¹⁰ Rondot, Pierre, and Marie-Helene Collion. 2001. Agricultural Producer Organizations: Their Contribution to Rural Capacity Building and Poverty Reduction-Report of a Workshop, Washington, D.C., June 28-30, 1999. RDV, World Bank, Washington.